



forum
wissenschafts
kommunikation

Forscherinnen und Forscher im Fokus der
Wissenschaftskommunikation

7. bis 9. November 2018 | Universität Bonn

SCHWIMM- VERSUCHE MIT DEM OZEANBOT

»Ozeanforschung ist cool! #fwk18«;
»Guten Morgen vom Rhein (kein Ozean, aber auch Wasser)!«;
»Erste Schwimmversuche im Ozeanbot«;
Das twittert @ozeanforscher am Morgen des Workshops um 9 Uhr.

@ozeanforscher ist ein Twitterbot, programmiert von Marie Heidenreich und Florian Börgel. Heute entscheiden die Teilnehmenden des Workshops »Create your own #SciComm bot« darüber, was der Bot postet.

Über ein eigens eingerichtetes Netzwerk können sie auf den Computer der Session-Leitenden zugreifen und lernen, den Bot mittels der Programmiersprache Python zu füttern. Nach einer kurzen Einführung geht das fröhliche Twittern auch schon los: In Zweiertteams schicken die Teilnehmenden ihre Tweets nach und nach raus. Aber Achtung: »Nur 15 Tweets pro 15 Minuten dürfen wir versenden. Sonst besteht die Gefahr, von Twitter als Spam eingestuft und gesperrt zu werden«, erklärt Florian Börgel.

Gleich zu Beginn möchte ein Teilnehmer wissen: »Was unterscheidet den Bot vom Twitter-Account eines Menschen?« Marie Heidenreich erklärt: »Noch ist er halbautomatisiert, ihr schreibt noch als Mensch, ihr steckt noch dahinter. Aber der



Selber machen lassen: **Florian Börgel** und **Marie Heidenreich** über halbautomatisierte Twitterbots.

Bot kann alles, was ihr mit eurem Twitter-Account auch könnt: Er kann liken, tweeten, retweeten und Freundschaften schließen – nur eben automatisiert.« Der Twitterbot @ozeanforscher retweeted Posts, die bestimmte Suchwörter enthalten. Auch Kombinationen verschiedener Wörter wie »marine science« und »job« sind möglich. So macht der Bot beispielsweise auf Jobangebote im Bereich der Meeresforschung aufmerksam oder verbreitet Fachartikel mit Bezug zu Ozeanen.

Der Twitterbot kann selbständig anderen Accounts folgen

Im nächsten Schritt des interaktiven Workshops gibt es einen Vorgeschmack darauf, was der Twitterbot alles kann, denn nun soll er selbständig neue Freundschaften schließen. Welche Kriterien er hierfür anwenden soll, bestimmen die Teilnehmenden selbst. Je nach Befehl folgt @ozeanforscher Profilen, die ihrerseits einem konkreten anderen Account folgen. Oder er entscheidet suchwortspezifisch, zum Beispiel indem er Twitter-

Accounts folgt, die in ihrer Timeline den Hashtag #fwk18 verwenden.

Zahlreiche neue Freundschaften später lassen die Teilnehmenden den Bot eigenständig Posts retweeten. Auf seiner Seite erscheinen Tweets, die Schlagwörter wie »Schwertfisch« oder »Plastikmüll« enthalten und die bereits von mindestens drei Personen geliked wurden. Nicht immer weisen die Posts tatsächlich themenbezogene Relevanz auf und nicht immer sind die Inhalte wissenschaftlich fundiert. An dieser Stelle werden die Schwachstellen der Technik sichtbar. Aber es wird auch deutlich: Was der Twitterbot automatisch erledigt, könnte ein Mensch in diesem Ausmaß nicht leisten. Schließlich kann der Bot 24 Stunden am Tag unermüdlich das Netz durchsuchen, tweeten, liken und retweeten – kurzum: netzwerken, was das Zeug hält.

Als nächstes stellt sich die Frage: Können Bots auch in der Wissenschaftskommunikation sinnvoll eingesetzt werden? Dass @ozeanforscher Informationen zu einem bestimmten Thema bündeln und

retweeten kann, hat er schon gezeigt. Auch bei der Analyse zu aktuellen Trends und häufig genutzten Hashtags in der Wissenschaftskommunikation kann der Bot Aufschluss geben. Aber er hat noch mehr drauf: zum Beispiel Messdaten automatisiert verbreiten. So gibt es einen Twitterbot, der auf Anfrage über den nächsten Überflug der ISS am eigenen Standort informiert. Ein anderer gibt automatisch eine Warnung heraus, wenn irgendwo auf der Welt ein Erdbeben der Stärke 5 oder höher registriert wurde.

Ein Bot sollte immer als solcher erkennbar sein

Bots können also wichtige Informationen verbreiten und dem Menschen nicht nur viel Arbeit abnehmen, sondern auch Aufgaben erledigen, die von ihm schlicht nicht zu leisten wären. Die Teilnehmenden finden dabei aber eines ganz wichtig: Ein Bot sollte immer als solcher erkennbar sein.

»Bots sind relativ einfach zu erstellen, können aber beliebig komplex werden und ganz unterschiedliche Aufgaben erfüllen«, fasst Florian Börgel zusammen. Für alle, die es selbst ausprobieren und ihren eigenen Twitterbot erstellen möchten, verweist er auf die Plattformen wissenschaftskommunikation.de und www.botwiki.org. Dort gibt es weiterführende Informationen zum Thema.

Etwas Geduld ist jedoch nötig. Denn seit Juli 2018 müssen Bots vor ihrer Erstellung erst bei Twitter beantragt werden. Fun Fact: Forschende gehen davon aus, dass bis zu 15 Prozent aller aktiven Twitterkonten Bots sind.

Floriana Raffauf

Marie Heidenreich ist als Wissenschaftskommunikatorin für Meeres- und Polarforschung beim Projektträger Jülich tätig. **Florian Börgel** forscht als Doktorand am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde zum Thema Klimavariabilität.

-  **@ozeanforscher:** Guten Morgen, gleich geht's los in Hörsaal 7! Bringt euch Kaffee mit, das wird komplex! #fwk18
-  **@tweetingastrid:** Bots auf @Twitter laufen zu lassen ist lange nicht mehr so einfach wie man denkt #fwk18
-  **@floboe_:** Der Moment wo dein eigener Bot @ozeanforscher mehr Follower hat als du selbst. #FWK18 #WissKomm

11

forum
wissenschafts
kommunikation

Programmbeirat Forum
Wissenschaftskommunikation 2018:

Nadine Bühring

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Achim Englert

Phänomena

Hella Grenzebach

Wissenschaft im Dialog

Dr. Susanne Kiewitz

Max-Planck-Gesellschaft

Gisela Lerch

Berlin Brandenburgische Akademie der Wissenschaften

Christin Liedtke

Helmholtz-Gemeinschaft

Dr. Ingo Peter

GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

Dr. Jutta Rateike

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Agnes Schulze

Klaus Tschira Stiftung

Markus Weißkopf

Wissenschaft im Dialog

Projektteam bei
Wissenschaft im Dialog:

Hella Grenzebach (Leitung)

Floriana Raffauf

Susanne Freimann

Melanie Herrmann

Anna Lenke

Partner des 11. Forum Wissenschaftskommunikation:

Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH



STIFTERVERBAND

Unterstützer des 11. Forum Wissenschaftskommunikation:

IDEEN.
IDÉAS.
IDÉES.
BONN.



DFG
Deutsche
Forschungsgemeinschaft

In Zusammenarbeit mit:
DIE ZEIT

academics.de

DUZ
medienhaus

Impressum

Herausgeber:

Wissenschaft im Dialog gGmbH
Charlottenstraße 80
10117 Berlin
Telefon: 030 20 62 295 – 0
Mail: info@w-i-d.de
www.wissenschaft-im-dialog.de

Redaktion:

Dorothee Menhart
Michael Siegel

Gestaltung:

Burghardt & Tank GbR,
Braunschweig

Fotos:

Gesine Born, Berlin

Druck (klimaneutral):

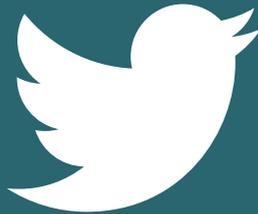
Printzipia

@ewyler

Ick freu mir schon wie Bolle! **#fwk18**

@ElenaHungerland

Herzlichen Dank
@wissimdialog für ein großartig
organisiertes, interessantes
& inspirierendes Forum
#Wissenschaftskommunikation in
#Bonn! Nach dem **#fwk18** ist vor dem
#fwk19 #wisskomm #scicomm



@stevescotttweet

I'm enjoying the German approach
to conference breaks. I'm fueled
up on pastries and ready for
@WGCengage's first session
with **@kenseldon**, Eva from
@ELLS_Heidelberg and
@weitergen. #fwk18

@marleneheckl

Fazit zum **#fwk18**: großartige Redner, tolle
Atmosphäre und super Preisverleihung
von **#ffs18** gestern Abend! Absolutes
Highlight: ich durfte mein großes Vorbild, die
äußerst sympathische **@maithi_nk** kennen-
lernen und sie mit Fragen löchern (danke
für deine Geduld! ;) **@wissimdialog**

@Lukasspricht

So viel guter Input vom **#fwk18** ...
Bin richtig inspiriert auch mal richtig
aktiv zu werden **#Wisskomm**

 [wissenschafterdialog](#)

 [wissimdialog](#)

 [wissenschafterdialog](#)

